



Metallhandwerk & Landbautechnik



EIN SCHRITT VOR – ZWEI ZURÜCK!

Tarifkommission beschließt Warnstreiks – nach über 20 Jahren.

Auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 12. März 2024 konnte zwischen den Parteien kein Ergebnis erzielt werden. Die Arbeitgeberseite zeigt weiterhin Vorbehalte gegenüber einer neuen Arbeitszeitwelt. Die IG Metall führt hier Gespräche über die stufenweise Einführung der 32-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Dieses soll zur besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben führen, geschlechtsspezifische Benachteiligung abbauen und die Gesundheit der Beschäftigten schützen. Zudem fordert die Gewerkschaft 7,3 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütung, um die Kaufkraft der Beschäftigten dauerhaft zu stärken.

Bereits in der ersten Verhandlungsrunde zeichneten sich schwierige Gespräche mit der Gegenseite ab: „Die Arbeitgeber signalisieren zwar Gesprächsbereitschaft bezüglich einer neuen Arbeitszeitregelung, aber es mangelt bisher an der notwendigen Entschlossenheit, diesen Schritt auch tatsächlich zu gehen“, sagt Markus Wente, Verhandlungsführer der IG Metall. Wichtige Fragen zur Arbeitszeit konnten auch in der zweiten Gesprächsrunde daher nicht geklärt werden. Die Arbeitgeberseite brachte sogar neue Forderungen ein, die in der letzten Gesprächsrunde aus Sicht der IG Metall bereits geklärt waren. „Die Auszubildenden zum Beispiel sollen aus Sicht der Arbeitgeber zukünftig anders behandelt werden als die übrigen Beschäftigten und weiterhin bei der alten Arbeitszeit verbleiben. Damit treiben die Arbeitgeber einen Keil in die Generationen. Eine 2-Klassen-Gesellschaft im Betrieb werden wir nicht akzeptieren“, so Wente.

Zudem fordert die IG Metall eine Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen von 7,3 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten. „Bei den aktuellen Gegenforderungen der Arbeitgeberseite zum Thema Arbeitszeit, sind die bisherigen Angebote zum Entgelt dringend verbesserungswürdig, damit diese für die Tarifkommission der IG Metall akzeptabel werden. Diese Nachbesserungen waren in der zweiten Verhandlung jedoch nicht zu erkennen. Deswegen hat die Tarifkommission die Angebote zur Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütung zurückgewiesen und stattdessen für Warnstreiks gestimmt. Hier werden wir jetzt gezielt Druck auf ausgewählte Betriebe machen, um in der Entgeltfrage in der dritten Verhandlung zu einem Ergebnis zu kommen. Diese Warnstreiks werden die ersten in der Branche seit weit über 20 Jahren sein und zeigen, dass die Kolleginnen und Kollegen hinter ihrer Forderung von 7,3 Prozent mehr Einkommen stehen“, so Wente abschließend.

Wer noch kein Mitglied der IG Metall ist, sollte dieses jetzt werden und unsere Forderung mit Nachdruck unterstützen! Beteiligt euch an Aktionen und Warnstreiks im Betrieb! Macht Druck und zeigt den Arbeitgebern, dass wir hinter unserer berechtigten Forderung nach 7,3 Prozent Einkommensplus stehen. Die dritte Verhandlung ist für Anfang April terminiert.